Mit Arbeitslosen teilen

Arbeitsheft 2023

kda
Kirche + Arbeit

Inhalt

2 Editorial: Dorothea Kroll-Günzel

3 Vorwort: Johannes Rehm

4 Heiner Weniger
Vom reichen Mann und armen Lazarus
Predigt

8 Hanna Kaltenhäuser
Noch mal „neu" anfangen im Ruhestand?
Trend: Arbeiten in der Rente

Aus den Projekten

10 Katharina Loge, Veitsbronn
Ein Gebrauchtwarenhof zieht um

12 Sonja Schambeck/Björn Bracher, Neumarkt
Leb-mit-Laden –
Tafel Neumarkt der Diakonie

13 Melanie Ketterer/Björn Bracher, Neumarkt
Das soziale RadHaus wird zur Erfolgsgeschichte

14 Wolfgang Grose, Aschaffenburg
Gemeinsam immer wieder neu anfangen
Von Neubeginn und Starthilfe im Diakonie-Sozialkaufhaus Aschaffenburg

16 Der Vergabeausschuss der „Aktion 1+1"

16 „1+1" in Zahlen

17 Aktuelle Projekte, von der „Aktion 1+1" gefördert

18 kda Bayern auf dem Kirchentag in Nürnberg

18 Aus dem kda Bayern

Impressum

Herausgeber:
„Aktion 1+1 – Mit Arbeitslosen teilen"
Gudrunstr. 33 • 90459 Nürnberg
V.i.S.d.P: Dr. Johannes Rehm
aktion1plus1@kda-bayern.de • 1plus1.kda-bayern.de
Redaktion: Dorothea Kroll-Günzel
Gestaltung: dialog - büro für kommunikation, Fürth

Bildnachweis:
S. 5, 6,7, 18: Wolfgang Noack; S. 8: Jonas Glaubitz, AdobeStock; pixelfit, iStock; S.9: pixabay; S. 10 - 15: aus den jeweiligen Einrichtungen; S. 14 u.: Magdolna Krasznai; S. 18: kda

Editorial

„wieder neu anfangen können"

Dieser Satz und das Bild passen in die Zeit nach Corona...wieder unter Menschen gehen, wieder in Theater und Konzerte, wieder ungezwungen ins Café...raus aus dem Drehkreis.

Und das Bild zeigt sinnbildlich Situationen, die fast alle kennen: man dreht sich im Kreis und kommt nicht weiter, sei es, weil man noch keine Entscheidungen getroffen hat oder sich die Gelegenheiten noch nicht eröffnet haben.

Für die Menschen, die von der „Aktion 1+1" gefördert werden, hat sich der grüne Pfeil schon gezeigt und ist gegangen worden: die Richtung im Leben hat sich geändert

- Nach langer Arbeitslosigkeit gibt es Perspektive durch eine Arbeitsstelle
- Beratungsmöglichkeiten eröffnen sich
- Eine Ausbildung konnte begonnen werden

Und dadurch bekommt manchmal auch weiteres im Leben eine neue Richtung.
In diesem Heft können Sie nachlesen,
wie es „dem reichen Mann und dem armen Lazarus" ging...
was es alles heißen kann, eine neue Richtung zu nehmen...
wie Projekte und Menschen sich weiter entwickelt haben, was schwierig war und wo „neu angefangen" werden konnte.

Ich wünsche Ihnen anregende Momente beim Lesen

D. Kroll-Günzel

Dorothea Kroll-Günzel
Referentin für die „Aktion 1+1"

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

„Wieder neu anfangen können" – ein wahrhaft zutreffendes Motto für unsere diesjährige Kampagne der „Aktion 1+1 – Mit Arbeitslosen teilen"! Denn genau darum geht es bei unserer bewährten Aktion, dass Menschen, die in unserer Arbeitswelt nicht sofort Fuß fassen konnten, eine zweite oder auch eine weitere Chance bekommen. Die Gründe für Arbeitslosigkeit sind vielfältig. Da mögen gesundheitliche Einschränkungen, unzureichende fachliche oder soziale Kompetenzen eine Rolle spielen oder jemand hatte bisher einfach Pech. Jetzt geht es doch vorrangig darum, dass ein Neuanfang ermöglicht und die Arbeitslosigkeit nicht zum Schicksal wird bei jemandem, der bisher leider nicht den für ihn oder sie geeigneten Arbeitsplatz gefunden hat. Derzeit wird die öffentliche Debatte durch die Klage über einen allgemeinen Arbeitskräftemangel geprägt. Vor allem fehlen Fachkräfte. Es gibt zahlreiche offene Stellen, aber eben nicht für jeden und für jede. Nach wie vor haben wir eine viel zu hohe Zahl an Langzeitarbeitslosen in unserem Land. Weil Arbeit Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bedeutet und derzeit wirklich alle Menschen in der Arbeitswelt benötigt werden, dürfen wir uns mit dieser hohen Zahl von Arbeitslosen nicht abfinden. Deshalb werden alle Mitmenschen, die Arbeit haben, gebraucht als Spender, Ideengeber und als Chancenermöglicher für unsere von Arbeitslosigkeit betroffenen Mitmenschen. Unsere „Aktion 1+1 – Mit Arbeitslosen teilen" ist eine langjährig bewährte Form solcher Arbeitslosenhilfe. Die „Aktion 1+1 – Mit Arbeitslosen teilen" führt die Kompetenzen und Möglichkeiten unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und ihrer Diakonie zusammen zu Gunsten unserer von Arbeitslosigkeit betroffenen Mitmenschen.

Helfen auch Sie bitte mit!
Kirche und Diakonie entsprechen mit ihrem Engagement in der Arbeitslosenhilfe ihrem ureigensten Auftrag. Denn Gott fängt mit seinen Menschen Tag für Tag neu an und das unabhängig davon, was am Tag vorher gewesen war. Ich muss da an meine eigene Kindheit in einem christlichen Elternhaus denken. Eines der ersten Lieder, die ich zuhause lernte und bis heute gerne singe ist ein Morgenlied:
„All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu; sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag." EG 440, 1
Ich selbst durfte in mehreren Neuanfängen in meinem beruflichen Leben die tiefe Wahrheit dieses alten Gesangbuchverses dankbar erfahren. Aber ich möchte, dass andere Menschen und nicht zuletzt von Arbeitslosigkeit betroffene Mitmenschen auch gute Erfahrungen mit ermöglichten Neuanfängen in ihrem Leben machen. Deshalb habe ich mich in den letzten 17 Jahren als Leiter des kda-Bayern besonders gerne für die „Aktion 1+1 – Mit Arbeitslosen teilen" engagiert, der ich als Spender auch über den 01.07.2023 verbunden bleibe, wenn für mich der neue Lebensabschnitt des Ruhestands beginnt. Im Interesse unserer arbeitslosen Mitmenschen und letztlich im wohlverstandenen Interesse von uns allen, die wir eine Gesellschaft der gerechten Teilhabe aller erstreben, wünsche ich unserer „Aktion 1+1 – Mit Arbeitslosen teilen" weiterhin den Segen Gottes!
Ihr

Johannes Rehm

Pfr. Dr. Johannes Rehm
Leiter des kda Bayern

Vom reichen Mann und armen Lazarus

Predigt von Heiner Weniger

Lukas 16
19 Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20 Ein Armer aber mit Namen Lazarus lag vor seiner Tür, der war voll von Geschwüren 21 und begehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tisch fiel, doch kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.

22 Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. 23 Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.

24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.

25 Abraham aber sprach: Gedenke, Kind, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, du aber leidest Pein. 26 Und in all dem besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.

27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; 28 denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.

29 Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. 30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. 31 Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde

Liebe Gemeinde,
wenn ihr wissen wollt, wie Jesus selbst gepredigt hat? So wie ihr es eben im Evangelium vom reichen Mann und armen Lazarus gehört habt - genauso hat Jesus gepredigt!

1:1 sozusagen, da brauch ich nichts weg- oder dazutun. Da muss wahrhaftig kein 'Stooderer' aus Nürnberg kommen, um euch das zu sagen. So direkt und ausführlich, so liebevoll und gnadenlos, wie Jesus hier nach dem Evangelisten Lukas predigt, lesen wir es selten in der Bibel!

Hernach wird dann jeder und jede selber entscheiden, ob sie's glauben - oder nicht. Damals war das so. Und wird heute Morgen wieder so sein.

Wir, die Pfarrer auf der Kanzel reden mal so oder mal so. Und Sie, liebe Gemeinde, die Predigthörer, hören mal so oder mal so hin. Das kann von Sonntag zu Sonntag sehr verschieden sein. Aber wenn Jesus predigt, sollten wir die Ohren spitzen. Da kommt's auf jede Nuance an, auf jede noch so kleine Kleinigkeit.

Deshalb, liebe Gemeinde, erlauben Sie mir, dass ich die eine oder andere Kleinigkeit aus dieser Predigt ein wenig heraushole, ein wenig illustriere und deutlich zu machen versuche.

***

Hervorheben möchte ich zuerst eine winzige Nuance: Der arme Lazarus hat einen schönen Namen. Lazarus: *Gott hilft. Gott hat geholfen.* Der reiche Mann hat keinen Namen. Komisch, nicht?

Wer was gilt, wer bei mir einen Namen hat, wen ich fürchte oder verehre, bewundere oder beneide, den kenn ich. Klar, meine Familie, Freunde und Kolleginnen. Und darüber hinaus viele, die reich, berühmt oder berüchtigt sind in den Medien oder in aller Munde, oft erwähnt, gefürchtet oder beliebt.
So wie jener reiche Mann. Es gibt aber genug, die wir nicht mit Namen kennen und auch nicht kennen müssen.

Das Erstaunliche: Im Evangelium, bei Jesus, ist es genauso. Er kennt welche mit Namen und andere wieder kennt er nicht, braucht er nicht zu kennen, weil sie für ihn keine Bedeutung haben.

Es ist - bei Gott! - genauso wie bei uns - und doch ganz anders. Denn Gott kennt gerade die, die wir ignorieren und gar nicht kennen wollen! Gott kennt den Armen, oder sollen wir sagen was wir denken: dieses arme Schwein vor der Tür des reichen Mannes. Den kennt er mit Namen. Im Evangelium hat er den schönen Namen „Lazarus".

Und wiederum den, den wir alle mit Namen kennen, weil er reich und berühmt ist, weil alle auf ihn schauen, wie herrlich und in Freuden er lebt und was er anhat, womit er vorfährt und wer ihn begleitet. Wiederum *den* kennt das Evangelium nicht, *den* hat Gott nicht auf seiner Rechnung, der hat - bei Gott! - keinen Namen.

Was ist denn das für eine verkehrte Welt! Alles auf den Kopf gestellt! Die bei uns nichts gelten, nichts zu sagen haben, die Namenlosen sind bei Gott bekannt wie Lazarus. Aber die *wir* bestens kennen und verehren, bewundern oder verwünschen, die kennt wiederum Er nicht! Der heißt einfach nur: Der Reiche. Er hat im Evangelium, in Jesu Predigt keinen Namen. Unbekannt, uninteressant, heißt einfach nur: der Reiche. Ohne Namen. Im Himmel kennt den keiner.

Und woher weißt du das? Weil beide sterben. Und weil es von dem armen Lazarus heißt, dass er getragen wurde von den Engeln, vorsichtig - mit all den schmerzenden Gelenken und den juckenden Geschwüren! - und liebevoll getragen wurde in Abrahams Schoß.

Das ist nach biblischer Vorstellung das Beste, was dir passieren kann an jenem Tag: Getragen in Abrahams Schoß - übern Feuersee, übers gläserne Meer wie ein Schäflein auf der Schulter unterm himmlischen Heer - endlich heimgetragen in Abrahams Schoß. Einmal so sterben! Wie Lazarus.

Und der andere, der Reiche? Starb auch und ward begraben. Ihr könnt euch schon denken, was das für ein Begräbnis gewesen ist! Schaut mal in die Zeitung - hier die größte in Bayern, die SZ. Eine Traueranzeige - über eine halbe DIN A3-Seite! Und auf der Rückseite, ganz unten, 20mal kleiner:
Anna Nathalie Maria Frauenbergova.
Ich glaube an alles gutte und mit ganze hertz an Gott, steht drüber. Man kann's grad noch lesen.

Aber du kannst nix mitnehmen!
Der aa trinkt aus der Mokkatassn, der andere ausm Humpm
der aane geht in Seide, der andere in Lumpm der aane,
der isst hartes Brot, der andere Kaviar
der aa fährt mitm Radl, der andere Jaguar den darf er net mitnehma,
sang Georg Ringsgwandl vor 30 Jahren.

Nix mitnehma - darüber brauchen wir nicht diskutieren. Das weiß jede und jeder. Aber wo sie hinkommen, der eine und der andere - das ist schon eine Diskussion wert:

Der Reiche landet, wie alle, auf die niemand Wert legt, die niemand kennt und berücksichtigen muss, draußen im Niemandsland, in der Scheoul, das ist in der Bibel die Schatten- und Totenwelt oder die Hölle - ungefähr dort, wo Lazarus vorher war - draußen vor der Tür. Und wie Lazarus damals sieht der Reiche jetzt, wie es zugeht bei denen im Glück, in seliger Sorglosigkeit, sieht er in seiner Qual, die so schlimm ist wie die des Lazarus in seinem irdischen Leben, sieht er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.

Wisst ihr, Jesus predigt so, dass ich das 1:1 übernehmen kann. Das ist für einen Prediger - bei aller Härte des Stoffs - einfach, er muss nix umschreiben, nix interpretieren, er kann's einfach so sagen, wie es dasteht.

Im zweiten Kapitel dieser Erzählung lässt Jesus den Reichen nach Abraham rufen: *Erbarme dich meiner! Sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle, denn ich leide Pein in diesen Flammen.*
Und wir hören Abraham antworten:
„Gedenke, mein Kind, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, du aber leidest Pein."

Ich glaube nun nicht, dass eine Art ausgleichender Gerechtigkeit ein akzeptables Modell wäre, das Verhältnis von Diesseits und Jenseits, Erde und Himmel zu beschreiben: Wer arm ist, wem's hier schlecht geht, dem geht's dort gut - das würden wir noch akzeptieren, aber umgekehrt, wer reich ist, wem's auf Erden gut geht, der leidet dort Qual und Pein?

Es gibt drei Definitionen von Reichtum.
1. Reich ist, wer viel hat
2. Reich ist, wer nix braucht
3. Reich ist, wer viel übrig hat für Ärmere.

Der reiche Mann erfüllt gern die erste Definition: Reich ist, wer viel hat. Ihm ist nichts zu teuer. Er kommt daher im roten Porsche und strahlend weißen Byssos und festlich getafelt wird bei ihm allenthalben.
Er braucht den armen Lazarus nicht zu seinem Glück. Wie sollte er auch? Er hat sich alles redlich verdient, ist niemand und nichts schuldig. Und kann mit seinem Geld doch machen, was er will.

Die Frage, die ihm mit dem Lazarus vor seiner Tür gestellt ist, die kennt er gar nicht, die hat er einfach übersehen. Die Frage: *Wer seinen Bruder nicht liebt, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?* (1.Joh 4, 20)

Das wäre eben die dritte Definition von Reichtum: Reich ist, wer viel übrig hat für Ärmere. Wer über das hinaus, was er für sich und die Seinen braucht, genug übrig hat für die, die es bitter nötig haben: Das ist wahrer Luxus! So gesehen ist der reiche Mann bettelarm. Denn für den armen Lazarus, den er bräuchte für seinen Reichtum, hatte er sein Lebtag nichts übrig.

Gesetzt aber den Fall - brauchen wir, die Reichen, die Armen zu unserm Glück? Die Bootsflüchtlinge aus dem Mittelmeer, die Asylanten, die Obdachlosen, die Sandler, die ukrainischen Mütter und Kinder? Das ist doch eine völlige Verkehrung unserer Werte, dass wir die bräuchten! Im Grund eine Unverschämtheit.
Die sollen froh sein, wenn wir helfen!

Aber es kommt noch schlimmer: *Denn überdies*, sagt der Vater Abraham, *besteht zwischen euch und uns eine so große Kluft, dass niemand herüber oder hinüber kann.* Nicht die geringste Chance, zwischen euch und uns zu vermitteln, zu überbrücken.

Nun endlich geht dem Mann im Schattenreich der Scheoul ein Licht auf, was er sein Lebtag hätte tun können und sollen. Das kurze Gespräch zwischen ihm und Abraham, ist der verzweifelte Versuch, seine Leute, seine fünf Brüder zu warnen.
Wenn am Ende ein Wunder passierte, sagt er zu Abraham, und Lazarus von Toten auferstünde und zu ihnen käme, dann würden sie umkehren und glauben und sich entsprechend verhalten.

Reich ist, wer viel hat.

Das, liebe Gemeinde, erinnert stark an das Argument moderner Skeptiker: *Ich glaube nur, was ich sehe!* Wenn, dann müsst ihr mir schon handfeste Beweise für ein Leben nach dem Tod beibringen. Ansonsten bleibe ich auf der Seite derer, die sich's hier gut gehen lassen. Die großen Skeptiker hätten gern das, was ihre Skepsis gerade verbietet - ein Zeichen, ein Wunder. Die Möglichkeit aber, sich selbst zu verändern, sich auf Neues einzulassen, sehen sie nicht.

***

Mit Lazarus aber haben wir Gott allezeit zu Gast

So werden nach wie vor viele Menschen nicht auf der Seite Jesu stehen. Sie werden ihren gesunden Egoismus und Reichtum pflegen und höchstens mal aus Verlegenheit für Katastrophenhilfe und Brot für die Welt etwas spenden. Das mit dem Leben nach dem Tod überlassen sie lieber Träumern wie Mose und den Propheten.

Wenn sie aber die nicht hören, sagt Vater Abraham, *werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wen jemand von den Toten auferstünde.*

Und so wird dem reichen Mann auch seine letzte Bitte nicht erfüllt. So liebevoll wie für den armen Lazarus, so gnadenlos endet die Predigt Jesu für ihn. Dazwischen wird es keinen Kompromiss, keine Lösung geben.

Aber halt! Ist dieser Prediger nicht selbst zum armen Lazarus und Gottesknecht geworden, der unsre Krankheit trug und unsre Schmerzen auf sich lud? *Gekreuzigt, gestorben und begraben. Am dritten Tage auferstanden von Toten?* Was hätte er noch tun sollen, damit wir ihm, dem einen Wort Gottes, Glauben schenken?

Mose und die Propheten, das Alte oder Erste Testament *und* die Predigt Jesu, die er am eignen Leib erfährt und erfüllt, das Neue Testament - die sind seither der Grund und Boden, auf dem wir uns Sonntag für Sonntag treffen und seinem Tag entgegengehen.

Es bleibt dabei, dass wir um unsrer Seligkeit willen die armen Lazarusse beiderlei Geschlechts kennen lernen, wie sie Gott bei Namen kennt und all die Andern, die so herrlich und in Freuden nur sich selber und ihrem Ansehen leben, getrost vergessen können. Dazwischen wird es keinen Kompromiss, keine Lösung geben.

Es bleibt dabei, wie Martin Luther die Predigt Jesu ausgelegt hat, dass die Welt voll Gottes ist. In allen Gassen, vor deiner Tür findest du Christus, gaff nicht in den Himmel, wenn du ihm dienen willst, such ihn nicht unter den Engeln. Wir suchen ihn, wo er nicht zu suchen ist. Er ist vom Himmel herabgestiegen, Wir steigen hinauf. Mit Lazarus aber haben wir Gott allezeit zu Gast.

Segen
Der Gott, der die Alten Abraham und Sara
Auf ihrem Weg ins gelobte Land geleitete
Und der die Kinder Israels trockenen Fußes
Durchs Meer führte
Der uns durch Jesu Kreuz und Leiden
Den Weg zum Leben wies
Der segne deine Zeit
Und bringe dich ans Ziel, das nur er kennt
Und sonst niemand zu sagen weiß. Kyrieleis

Heiner Weniger, Pfarrer i.R.
bis 2014 an der Egidienkirche in Nürnberg

Noch mal „neu“ anfangen im Ruhestand?

Trend: Arbeiten in der Rente

„Im Alter neu werden können“, so hieß eine EKD Orientierungshilfe aus dem Jahr 2010. Sie propagierte unter anderem, dass ältere Menschen, die „heute (...) mehr

Jahre gesund und tatkräftig verbringen“ diese „neuen Möglichkeiten sinnvoll nutzen und etwas Neues beginnen können“. Vorschlag der EKD-Schrift: „neue, flexible Übergänge von der Erwerbstätigkeit in die nachberufliche Zeit“ um den „Menschen die Möglichkeit eröffnen, länger zu arbeiten, wenn sie sich dazu körperlich,

intellektuell und seelisch in der Lage sehen“. In den 13 Jahren seitdem hat sich auf dem Arbeitsmarkt viel bewegt: Die Zahl der Erwerbstätigen im Alter zwischen 60 und 65 Jahren in Deutschland ist von 44 auf 61 Prozent gestiegen und über eine Million Menschen ab 67 Jahren sind noch berufstätig. Forschende des Instituts für Arbeitsmarkt – und Berufsforschung (IAB) haben verschiedene Gründe für diese Entwicklung gefunden: Dazu gehören bessere Gesundheit oder Qualifikation der Betroffenen ebenso wie eine unzureichende Alterssicherung oder auch die steigende Nachfrage von Arbeitgeber*innen. *Lesen Sie mehr Informationen/ Trends/Forderungen zum Thema „Alter, Rente und Arbeit“ unter* https://kda-bayern.de/alter-rente-arbeit/

Motiv: Spaß an der Arbeit

Die Menschen wurden auch nach ihren Motiven für eine Erwerbstätigkeit jenseits des Rentenalters gefragt. Ganz vorne lagen „Spaß an der Arbeit“ (97%), „Eine Aufgabe haben“ (92%) und „Kontakt zu anderen Menschen“ (91%). Die finanzielle Situation spielte bei 43 Prozent der Befragten eine Rolle.
Viele Betriebe wollen Menschen über das Rentenalter hinaus beschäftigen. Besonders in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und in der öffentlichen Verwaltung, so der IAB -Kurzbericht (18/2020), gibt es Interesse am Halten von altgedienten Mitarbeitenden. Die Vorteile liegen auf der Hand: Fachkompetenz bleibt im Betrieb, wenn Angestellte mit langjähriger Berufserfahrung und betriebsspezifischem Know-How gehalten werden und außerdem können die Älteren schrittweise Nachfolger*innen einarbeiten.

Arbeiten unter neuen Vorzeichen

In der Reihe „Zurück aus der Rente“ hat der kda Menschen befragt, die in der Rente noch erwerbstätig sind. Sehr oft ist der „Neuanfang“ jedoch ein Weitermachen unter neuen Vorzeichen. Die Befragten sind weiter bei ihren alten Arbeitgebern beschäftigt, aber zu neuen Bedingungen: So zum Beispiel der Einzelhandelskaufmann Herrmann, der in der Rente mit einem Festgehalt an zwei Tagen in der Woche weiter Teppiche verkauft – anders als sein Kolleg*innen, die auf Provisionsbasis arbeiten. Herrmann arbeitet gerne mit Menschen, schätzt den Kontakt zu den Kollegen und obwohl er keine niedrige Rente hat - gerade jetzt gibt ihm die Arbeit mehr Sicherheit zum Beispiel in puncto steigende Energiepreise. „Ich bin eher ruhelos, nicht der, der sich auf den Hintern setzt“, beschreibt der alleinstehende Herrmann seine Motivation, weiter erwerbstätig zu sein.

Nicht neu: Problem Altersarmut

Anders geht es Christa, die nie vorhatte, im Ruhestand zu arbeiten. Obwohl sie 46 Jahre berufstätig war, reicht ihr die Rente als Alleinstehende, die lange auch alleinerziehend war, nicht weit über die Fixkosten hinaus. „Damit könnte ich nur bei Aldi einkaufen und den Kaffee zuhause trinken. Reisen wäre nicht drin. Das will ich nicht“, so die 70jährige. So geht sie zweimal in der Woche im Minijob in ihrer alten Firma jobben - mit viel Routine und weniger Druck. Mit ihrer Situation ist Christa nicht alleine: Frauen beziehen im Durchschnitt deutlich häufiger niedrige Renten als Männer. Eine Rente unter 1.000 Euro bekommen in Deutschland 38 Prozent der Rentnerinnen, von den Rentnern sind es nur rund 14 Prozent. Eine wirklich gerechte Lösung für die weiter vorhandene Altersarmut oder den bestehenden Gender Pension Gap (Frauen beziehen im Durchschnitt ein um 49 Prozent niedrigeres Alterseinkommen als Männer) ist das Arbeiten im Rentenalter also nicht.
*Lesen Sie mehr über Jobbende Rentner*innen unter „Zurück aus der Rente“* https://kda-bayern.de/zurueck-aus-der-rente/

Hanna Kaltenhäuser,
Wissenschaftliche Referentin
beim Kirchlichen Dienst
in der Arbeitswelt bayern (kda)

Ein Gebrauchtwarenhof zieht um

Es ist Sommer 2022, und große Schritte stehen an.
Der Gebrauchtwarenhof in der Burgbernheimerstraße im Nürnberger Westen, einer von sechs des Wertstoffzentrum Veitsbronn, soll zum Ende des Jahres umziehen.

Wie wo was genau?
Anfang August war es endlich bekannt gegeben, und der Gebrauchtwarenhof in Nürnberg Höfen konnte beginnen auszumisten, auszuräumen, Dokumente zu sortieren und Vieles mehr.

Aber damit nicht genug.
Da dieses Jahr (2023) auch noch die Namensänderung – weg von Gebrauchtwarenhof hin zu Archeaktiv (siehe Logo) – stattfinden wird, wurde dies gleich zum zweiten Anlass, aus dem Umzug eine ganze Neueröffnung zu planen.

Arche | aktiv!
Gutes bewahren.
Neu entdecken.

Gesagt - getan.
Ab Mitte August wurde in der Sigmundstraße 180, dem neuen Standort in Nürnberg, fleißig renoviert, geputzt und eingeräumt.
Zeitgleich startete im Marketingbereich eine große Umbranding - Aktion.
Es wurde reichlich Werbung gemacht und natürlich auch die Prominenz, sowie unsere Netzwerkpartner eingeladen.

Am 24.10.2022 war es dann endlich so weit. Ab 9 Uhr startete die Neueröffnungsfeier in der eigenen neuen Verkaufshalle.
Gleich zu Beginn, neben Frau Bürgermeisterin Prof. Dr. Lehner, durften wir unter anderem als Redner*Innen die Vorständin der Diakonie Bayern Frau Schuhmann, Vertreter aus dem Jobcenter Nürnberg, dem kda, der Stadt Nürnberg sowie Mitglieder des Landtages bei uns in den neuen Räumlichkeiten willkommen heißen.

Umrahmt wurde der Vormittag musikalisch von zwei regionalen Musikern und den Zwischenreden unseres Geschäftsführers, Herrn Andreas Müßig.
Zuletzt wurde noch ein rotes Band als Symbol des Neuanfangs und der neuen zukünftigen Leidenschaft des neuen Markts von Frau Schuhmann und Herrn Müßig durchschnitten.
Für das leibliche Wohl wurde natürlich auch gesorgt!

Aber damit nicht genug.
Gefeiert wurde nicht nur am Montag, sondern die komplette Woche, bis einschließlich Samstag. Neben täglich wechselnden Aktionen und Angeboten wurden jeden Tag frische Bratwurstsemmeln und kalte Getränke angeboten.

Und warum jetzt Archeaktiv?
Wir sind zwar eine eigenständige gGmbH, dennoch gehören wir zu der sogenannten Arche-Familie. Neben uns gibt es hier noch die Arche Teach&Work, die Arche gGmbH, das Sozialnetzwerk Arche e.V., die Arche Noris gGmbH Nürnberg sowie die GBV gGmbH.
Wie der Name schon verrät wollen wir weiterhin aktiv für unsere Mitmenschen da sein, und dies nicht nur in Taten äußern, sondern insgesamt leben.
Unser erweitertes Logo beschreibt dies nochmal genauer:
Gemäß dem neuen Motto sind wir auch bezüglich des täglichen Angebots aktiv geworden. Neben den bekannten gebrauchten Waren gibt es in Kleinreuth eine große Auswahl an Neuwaren. Zudem haben wir eine kleine Postfiliale und einen eigenen Copyshop mit vielen tollen Leistungen eingerichtet.

Wir sind eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Arbeit und des Umweltschutzes. Es werden funktionsfähige und wiederverwendbare Sachspenden von Privathaushalten abgeholt und in den Gebrauchtwarenhöfen angeboten. Mit dem Erlös werden soziale Projekte finanziert und neue Arbeitsplätze geschaffen.

Katharina Loge,
Öffentlichkeitsarbeit arche aktiv

kda
Kirche + Arbeit

Leb-mit-Laden –

Tafel Neumarkt der Diakonie

Was 2022 bei uns in der Tafel Neumarkt wieder bemerkt wurde: staatliche Strukturen können oftmals kaum mit zivilgesellschaftlichem Engagement mithalten. Hierbei sind nicht nur die Ehrenamtlichen bei uns in der Tafel gemeint, sondern vor allem auch unsere Mitarbeiter/innen, die durch Jobcenter-Maßnahmen mitfinanziert und durch die „Aktion 1+1" gefördert werden – ohne sie hätten wir das Krisenjahr nicht geschafft.

Durch die Einsparungen bei der Mittelausstattung der Jobcenter wurde und wird dieses Engagement allerdings bedroht. Im Dezember 2022 sollte die Maßnahme für eine unserer Mitarbeiterinnen, Selda K. (53 Jahre, gelernte Altenpflegerin), die seit zwei Jahren als AGH-Kraft beim „Leb-mit-Laden – Tafel Neumarkt" tätig ist, auslaufen. Die Folge? Das Zurückfallen in die Arbeitslosigkeit. Sonja Sch., Teamleitung der Tafel dazu: „Wir hätten Frau Selda K. gerne über den §16i SGB II fest bei der Diakonie angestellt, dies wurde jedoch seitens des Jobcenters sofort mit tiefem Bedauern abgelehnt – es seien aktuell keine Gelder dafür da. Einsparungen bei den Maßnahmen für die Langzeitarbeitslosen seien leider nötig". Für Frau Selda K., die sich in der Tafel wohlfühlt und sich nach langer Arbeitslosigkeit endlich wieder entsprechend ihrer Möglichkeiten einbringen kann, löste dies erneut Angst vor der Zukunft aus. Glücklicherweise kam im Januar dann zumindest die Zusage der Verlängerung der AGH. Wie es danach für Frau Selda K. weitergeht, ist noch unklar. Dies gilt leider auch für unsere zehn weiteren Maßnahmenteilnehmenden.

Die Corona-Pandemie hat bereits tiefe Spuren in unserer Gesellschaft hinterlassen – psychische, soziale und gesundheitliche Folgen werden immer deutlicher. Hinzu kommt die Inflation, die massiven Preissteigerungen, die Folgen des Krieges – das Angebot unserer Tafel, und damit die Arbeit unserer Mitarbeitenden, wurde noch wichtiger und gleichzeitig die Durchführung der Arbeit immer schwieriger. Ohne solche Mitarbeiter/innen wie Selda K., die als AGH-Kraft oder über den §16i SGB II angestellt sind, wäre und ist vieles nicht möglich. Dank dieser, bei uns durchweg als zuverlässig und verantwortungsbewusst erlebten Mitarbeitenden, hätten wir beispielsweise an der bundesweiten Aktion #wärmewinter der Diakonie nicht teilnehmen und entsprechende Projekte durchführen können.

So startete die Diakonie in Kooperation mit dem evangelischen Dekanat Neumarkt Ende November 2022 mit Hilfe und Organisation der Tafel Neumarkt den „Mittagstisch mit Herz". Hier erhalten Bürger/innen des Landkreises Neumarkt einmal wöchentlich innerhalb von zwei Stunden ein warmes Mittagessen, samt Kaffee/Getränke und Kuchen für vier Euro (bzw. für Kunden/innen der Tafel für nur einen Euro). Mitte Dezember kam das Angebot des Nachmittagskaffees in der Tafel hinzu. Auch hier besteht die Möglichkeit, sich einmal in der Woche für zwei Stunden aufzuwärmen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Beide Angebote richten sich gezielt an alle Menschen – egal welchen Alters, Herkunft oder Religion. Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung – ohne Mitarbeiter/innen wie Selda K. kaum realisierbar und doch so wichtig.

Besuch einer Schulklasse des Willibald-Gluck-Gymnasiums im Rahmen des Diakonischen Lernens

Sonja Schambeck/
Björn Bracher

Das soziale RadHaus wird zur Erfolgsgeschichte

Angefangen hat es mit der Idee, alte Räder fit zu machen und zum sozialverträglichen Preis der Stadtgesellschaft wieder zur Verfügung zu stellen. Zwei Ehrenamtliche wurden gefunden und 2018 wurde ein fast leerer Laden eröffnet. Mittlerweile ist aus diesem Laden eine richtige Werkstatt und ein Begegnungsort geworden. 2022 konnten wir uns wieder vergrößern und professionalisieren, indem wir einen langzeitarbeitslosen jungen Fahrradmechaniker mit Förderung des Jobcenters zwei Jahre mit 30h tariflich fest anstellen konnten. Dazu kam eine weitere langzeitarbeitslose Person über eine Arbeitsmaßnahme (sog. 1 Euro-Job). Gemeinsam mit den fleißigen Ehrenamtlichen haben sie 2022 insgesamt 220 Fahrrädern wieder neues Leben eingehaucht und ausgegeben.

Fahrradkurs für Frauen mit Migrationsgeschichte

Darüber hinaus nahmen wir am „Social Day" teil, wo Mitarbeitende der Consorsbank uns tatkräftig unterstützt haben und so einen Einblick in die vielfältige Landschaft der Diakonischen Arbeit erhielten. Wir haben für „Mission EineWelt" alte Handys gesammelt, um ganz im Zeichen der Ressourcenknappheit und des Recyclings Rohstoffe zu schonen. Natürlich waren wir auch bei lokalen Aktionen wie dem Radelshoppen und dem Rädelmarkt präsent. Desweitern konnten wir einige geflüchtete Menschen aus der Ukraine mit Fahrrädern im Wert von fast 4000 Euro ausstatten, um ihnen mehr Mobilität in ihrer schrecklichen Situation zu ermöglichen. Als Herzensprojekt konnten wir zudem einen Fahrradkurs für Frauen mit Migrationsgeschichte anbieten.

Konfirmandengruppe aus Altensittenbach mit Pfarrer Herr Aupperle

Um das Soziale RadHaus auch besonders für die jüngere Generation zu öffnen, wurden wir Diakonischer Lernort. So gab es neben der Schüler-Schrauber AG, Schraubertage für Konfirmanden, Kinderkurse im Rahmen des Ferienprogrammes, einen jungen Praktikanten mit körperlicher Behinderung, ein Jugend-Filmdreh-Projekt und einen Hüttenbau mit Zimmerer-Berufsschülern und Schülerinnen. Junge Menschen konnten sich so im außerschulischen Lernort sowohl Wissen aneignen und zugleich Erfahrungen mit Diakonischem Handeln machen.

Finanziert wird unser Projekt aus einer kleinen Förderung vom Staatsministerium und Spendenmitteln – u. a. von der „Aktion 1+1" (vielen Dank).

Melanie Ketterer/
Björn Bracher

Eine besondere Ehre ist es, dass das Soziale RadHaus als Diakonischer Lernort auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg 2023 vertreten sein darf. Deutschlandweit wurden wir zusammen mit einem Projekt aus Niedersachsen ausgewählt, um uns als best-practice Beispiel im „Zentrum Jugend" vorzustellen. An einer mobilen Werkstatt können sich interessierte Personen dann über das Diakonische Lernen und das Soziale RadHaus informieren und sich natürlich mit allen Fachfragen zum Thema Fahrrad an uns wenden.

Gemeinsam immer wieder neu anfangen

Von Neubeginn und Starthilfe im Diakonie-Sozialkaufhaus Aschaffenburg

Flüchtlinge aus Syrien

Sprachcafe

Der Alltag auf der Straße bekommt ein Stück Struktur

Zeiten des Wandels sind beides, Chance, dass sich etwas verändern kann und Herausforderung, dass es das muss – Das gilt für Einzelne, für unsere Gesellschaft und für die Weltgemeinschaft, die mit Geflüchteten und in weltweiten Auswirkungen von Krisen in unsere unmittelbare Nähe rücken.
In unserem Diakonie-Sozialkaufhaus, seinen Beratungsstellen und seinem sozialen Beschäftigungsbetrieb können wir täglich erfahren, dass und wie Veränderung „Not-wendig" ist…

Herr B. lebt obdachlos in unserer Stadt. Jeden Tag, sagt er, ist es wichtig anzufangen, zu kämpfen und Mut zu finden. Im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit bei der Diakonie kann er etwas Sinnvolles beitragen, der Alltag auf der Straße bekommt ein Stück Struktur, Beratungsstellen, sozialpädagogische Begleitung helfen Lösungen zu finden. „Den Anfang habe ich gemacht, den Rest werde ich auch schaffen."

Frau H. ist alleinerziehend mit vier Kindern. Nach der Trennung musste sie neu anfangen. Anfang kann echt schwer sein und in den letzten Jahren hat sie immer wieder neu angefangen. Jetzt ist die Jüngste 13 und sie möchte noch einmal einen Neubeginn riskieren, nachdem sie viele Jahre nicht mehr arbeiten konnte. Im Diakonie Sozialkaufhaus findet sie einen geförderten Arbeitsplatz. Ein neuer Anfang ist gemacht…

Herr A. ist 2015 nach Aschaffenburg geflüchtet. Der Krieg in Syrien hat ihn und seine Familie gezwungen ganz neu anzufangen. Immer wieder, Schritt für Schritt und immer wieder mit Brüchen – Ankommen, Sprache lernen, Arbeit finden und immer wieder die gesundheitlichen Folgen der Flucht. Ein Arbeitsplatz als Antragshelfer bei der Diakonie war eine wichtige Starthilfe für ihn und durch ihn für andere Geflüchtete. Nach Ende der Befristung ein weiterer Schritt: seit diesem Jahr ist er in Ausbildung. Neu Anfangen beginnt mit einem Schritt und ist doch ein langer Weg– das braucht nachhaltige Begleitung und die hat sie bei uns.

Auch Kirche, ihre Diakonie und Gesellschaft müssen immer wieder neu Aufbruch wagen, wenn sich Zeiten wandeln. Dass unsere Gesellschaft nicht auseinanderbricht und Demokratie gelingt, dass Inklusion wächst und alle teilhaben können, dass auch Menschen in benachteiligten Lebenslagen zur Wertschöpfung beitragen dürfen, ist nicht selbstverständlich, sondern immer wieder neue, gemeinsame Gestaltungsaufgabe.

Interkulturelles Team Sozialcafe

Albina Funke Koordinatorin Warensortierung

Es gilt dabei, Strukturen von sozialgeförderter Beschäftigung und Beratung zu sichern und gemeinsam neu anzufangen, zukunftsfähige Lösungen zu finden, sie nachhaltig, auch finanziell, stabil zu halten. Besonders in wachsenden sozialen Herausforderungen und Krisen wird deutlich, wie Not-wendig sie sind.

Langzeitarbeitslose Menschen haben wir in unserem Sozialen Beschäftigungsbetrieb in der Pandemie und der Ukrainekrise ganz anders erlebt als manche sie abzuwerten versuchen, eben nicht als Faule, mit denen nichts anzufangen ist. Die „Schwächeren" waren echt stark und machen Mut, nicht aufzugeben und sich zurückzulehnen, sondern gemeinsam immer wieder neu anzufangen, Mehrwert zu ermöglichen: Spender*innen, die kirchliche Aktion „1+1 - Mit Arbeitslosen teilen", öffentliche Hand, Diakonie, Bürgergesellschaft…

Und nicht zuletzt braucht es Vertrauen, dass im gemeinsamen Du und Ich mehr und Neubeginn möglich ist: **Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.** (Hermann Hesse)

Wolfgang Grose,
Fachbereichsleitung Soziale Dienste und
Leitung Sozialkaufhaus, Diakonie Untermain

„compleet"-Spende für die „Aktion 1+1"

Mit einer großzügigen Spende über 4.324,00 Euro wurde Ende des Jahres 2022 die „Aktion 1+1" überrascht.

Helge Halmen, zuständig für PR&Communications schreibt dazu:
Als Anbieter von HR-Software mit Standorten u. a. in München und Nürnberg haben wir uns entschieden, unsere diesjährige compleet Community- und Unternehmens-Spende an die „Aktion 1+1" zu geben.

Normalerweise helfen wir mit unseren Technologien Unternehmen und Personaldienstleistern dabei, offene Stellen mit passenden Mitarbeitenden zu besetzen und diese zu managen. Es schien uns daher sinnvoll, auch die Menschen dabei zu unterstützen, die wir mit unserer Technologie nicht erreichen, weil sie aufgrund ihrer persönlichen und wirtschaftlichen Ressourcen noch nicht über die nötigen Qualifikationen für den 1. Arbeitsmarkt verfügen und deswegen auf ihrem Weg zum Job Unterstützung benötigen.

Wir finden es stark, dass die ELKB diese Spende und damit auch ihre Wirksamkeit verdoppelt.

Die „Aktion 1+1" dankt ganz herzliche für diese Unterstützung!

compleet

Kontakt: Helge Halmen, PR &Communications,
helge.halmen@compleet.com • www.compleet.com

Der Vergabeausschuss der „Aktion 1+1“

Der Vergabeausschuss setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Landeskirchenamtes, des Diakonischen Werks Bayern, der Synode der ELKB und dem Leiter des kda Bayern. Er trifft sich zwei mal im Jahr, um die zur Verfügung stehenden verdoppelten Spenden gemäß der Kriterien zu verteilen. Die Mitglieder stellen sich vor:

Christina Flauder, Mitglied der Landessynode
„Ich bin sehr dankbar, dass es die „Aktion 1+1“ seit über 25 Jahren gibt. Jeder Euro der gespendet wird, kommt genau bei den Menschen an, die unsere Unterstützung und Hilfe dringend brauchen. „1+1“ ist für mich ein Ausdruck gelebter Nächstenliebe.“

Henriette Kühne, Stellvertr. Leiterin der Abteilung Gesellschaftsbezogene Dienste im Landeskirchenamt der ELKB
„Eine gerechte Gesellschaft wie in der EKD Denkschrift „Gerechte Teilhabe“ beschrieben, ist für mich richtungsweisend in meiner Arbeit im Vergabeausschuss.“

Dr. Johannes Rehm, Leiter des kda Bayern
„Es gehört für mich zum Menschsein dazu, zu arbeiten. Durch Arbeit sorgen wir Menschen selbst für unseren Lebensunterhalt und für den unserer Familien. Deshalb setze ich mich gerne für die „Aktion 1+1“ ein, damit wirklich alle durch Arbeit am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.“

Harald Keiser, Fachreferent im Arbeitsbereich Hilfen für Arbeitslose im DW Bayern
„1+1 ist mehr als nur 2! Es ist die gelebte Idee und Praxis solidarischen Handelns. Solidarität mit den Mitmenschen, die vom verknappten, begehrten und lebenszentralen Gut Arbeit ausgeschlossen worden sind.“

Elke Zimmermann
Mitglied der Landessynode
„Die Aktion „1+1“ verfolge ich seit ihrer Gründung. Seither konnte ich als Journalistin mehrfach erfahren, wie wichtig und sinnvoll dieses Projekt ist. Umso mehr freue ich mich, jetzt als Landessynodale Teil von „1+1“ zu sein.“

„1+1“ in Zahlen

Solidaritätsfonds
Aktion 1+1 – Mit Arbeitslosen teilen
Ergebnis für 2022

Vortrag vom Rechnungsjahr 2021
Euro 197.401,68

- Spendeneingänge 2022
  Euro 534.767,56
- Kollekte 2022
  Euro 66.408,59

Summe Euro 601.176,15

Verdopplung der Spenden und Kollekten
Euro 601.176,15

Gesamt-Erträge
Euro 1.399.753,98

Im Jahr 2022/23 werden Arbeitsplätze für ca. 210 Personen gefördert, dazu 91Jugendliche in Ausbildung; 265 Arbeitsgelegenheiten für sogenannte „1-EURO-Jobber“, u.a. Flüchtlinge, können sozialpädagogisch betreut werden.

Seit Beginn der Aktion im Jahr 1994 konnten mit der Summe von Euro 33.610.223,87 verdoppelter Spenden ca. 10.576 Menschen in ca. 350 Kirchengemeinden, Einrichtungen und Vereinen in ganz Bayern wieder in Arbeit gebracht werden.

Mit Hilfe der logistischen und personellen Unterstützung durch die Evang. Landeskirche und das Diakonische Werk Bayern ist es möglich, den **Verwaltungsanteil bei 5 Prozent** zu halten.

Spendenkonto der
Aktion „1+1 – Mit Arbeitslosen teilen“:
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE79 5206 0410 0101 0101 15
Evangelische Bank eG Kassel

Online spenden:
www.1plus1.kda-bayern.de

Aktuelle Projekte, von der „Aktion 1+1“ gefördert

KK Ansbach-Würzburg
- Alzenau
- Aschaffenburg
- Bad Windsheim
- Rothenburg o.d.T.
- Würzburg

KK Bayreuth
- Kulmbach
- Michelau

KK Nürnberg
- Erlangen
- Fürth (4)

Hersbruck
- Langenaltheim
- Nürnberg (2)
- Roth-Pfaffenhofen

Schwabach
- Veitsbronn-Siegelsdorf

Vorra

KK Regensburg
- Landshut/Altdorf
- Neumarkt
- Regensburg (2)
- Sulzb.-Rosenberg
- Weiden (2)

KK München
- München (4)
- Peiting/Herzogsägm.

KK Augsburg
- Augsburg

Besuchen Sie den kda bayern auf dem Kirchentag in Nürnberg vom 7. bis 11. Juni

Bauwagenkirche des kda Bayern
täglich vom „Abend der Begegnung“,
7. Juni bis Samstag, 10. Juni
Königstraße

Stand am Markt der Möglichkeiten
Messegelände, Halle 4
von 8.-10. Juni, 10.30 – 18.30 Uhr
mit täglich wechselndem Schwerpunkt, „Arbeitshäppchen“ zur Mittagspause und vielem mehr

Workshop
Sonntagsruhe in multikultureller Gesellschaft - Interreligiöser Dialog zum arbeitsfreien Sonntag
Donnerstag, 8. Juni, 17:00 - 18:00 Uhr,
Evangelische Hochschule Nürnberg, 1. OG, Raum 1.15,
Bärenschanzstr. 4, 90429 Nürnberg

Workshop
Bete und arbeite. Spiritualität während der Arbeitszeit - drei Perspektiven
Donnerstag, 8. Juni, 14:00 - 15:00 Uhr,
Evangelische Hochschule Nürnberg, EG, Raum 18 F,
Bärenschanzstr. 4, 90429 Nürnberg

Handwerkergottesdienst
„Volle Kraft voraus“
Samstag, 10. Juni 2023, 11-12:00 Uhr
Innenhof Altes Rathaus, Nürnberg

Talkrunde
„Zwischen Fachkräftemangel und Ausbildungsnot“
Samstag, 10. Juni 2023, 12:00 – 12:45 Uhr
Bühne in Halle 4 auf dem Markt der Möglichkeiten

Weitere Infos: www.kda-bayern.de/kirchentag

Aus dem kda

Lisa Schürmann, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Seit dem 1.12. bin ich mit einer 50%-Stelle tätig als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit für den kda Bayern.
Als gebürtiges Nordlicht lebe ich – nach Stationen u.a. bei einer diakonischen Stiftung in Berlin – seit 2009 in Franken. In der Geschäftsstelle des Weltgebetstags der Frauen - Deutsches Komitee e.V. war ich über 10 Jahre als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Dort durfte ich vielfältige Erfahrungen in der kirchlichen Frauenarbeit wie auch der bundesweiten und internationalen Ökumene sammeln.
Mit meiner Familie wohne ich seit einigen Jahren im Umland der Metropolregion Nürnberg-Fürth-Erlangen. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs, lese oder engagiere mich ehrenamtlich für das „Nürnberg Digital Festival“.
Ich freue mich sehr, in den nächsten Monaten tiefer in die vielfältigen Arbeitsbereiche des kda Bayern „eintauchen“ zu dürfen und die Aktion 1+1 kennenzulernen!

Als neue Assistentin im Chef-Sekretariat arbeitet seit Ende 2022 Frau **Gabriele Rupsch**, die viel Erfahrung mit Kirche in unterschiedlichen Stellen im Dekanat Fürth gesammelt hat, die sie jetzt im kda einbringt.

Einladung zur Vorstellung der Kampagne 2023

„wieder neu anfangen können“

Mittwoch, 3. Mai 2023
11 – 13 Uhr
im diakonia kaufhaus,
Dachauer Str. 192,
München

Wir freuen uns, zu diesem Anlaß als Gast Dr. Markus Gruber, Amtschef im StFMAS-begrüßen zu dürfen.

Mit der Bauwagenkirche ist die „Aktion 1+1“ als Teil des kda und zusammen mit der afa wieder am Bayerischen **Kirchentag am Hesselberg** vertreten.
Pfingstmontag, **29. Mai 2023, 10 – 16 Uhr**

„Neues wächst auf“ lautet das diesjährige Motto, das durchaus im Dialog mit dem Motto des kurze Zeit später stattfindenden Evangelischen Kirchentags in Nürnberg „jetzt ist die Zeit“ gesehen wird.

Das genaue Programm finden Sie unter
https://bayerischer-kirchentag.de/

Anmeldung: https://t1p.de/cfnig • www.kda-bayern.de

„Ruhestand im Blick“
Den Übergang aus dem Berufsleben gut vorbereiten und gestalten

6. bis 7. Oktober 2023 • RPZ Heilsbronn

Ein zweitägiges Seminar zum Weiterdenken für Menschen in den letzten drei Jahren vor dem Ruhestand.

Jetzt als Kurz-Film auf YouTube (1:23)
https://t1p.de/h4ik
Weitere Informationen: https://t1p.de/cfnig

Neuerscheinung
Lebenskunst Handwerk16 mal in den Blick genommen

Die berufliche Tätigkeit prägt die Lebenswelt und die Lebensgeschichte von Menschen. Ein sinnerfülltes Berufsleben schafft Zufriedenheit und Glück. Im Buch wird von Handwerkerinnen und Handwerkern aus 16 Arbeitsfeldern erzählt, ihr Handeln und Tun in den Blick genommen. Wie sieht ihre berufliche Tätigkeit aus?

Weshalb haben sie sich für einen Handwerksberuf entschieden? Was bewegt sie und mit welchen Freuden und Sorgen sind sie im Alltag konfrontiert? In der Bibel ist von arbeitenden Menschen und damit natürlich auch von Handwerkern die Rede. Im Buch leiten biblische Texte an, wie den beruflichen Herausforderungen begegnet werden kann. Dazu geben weiterführende Gedanken zum beruflichen Alltag und zu seiner Bewältigung Anregungen zum Nach- und Weiterdenken.

Autoren:
Dr. Johannes Rehm, Leiter des kda-Bayern
Roland Hacker, Referent Fachstelle Kirche und Handwerk im kda-Bayern

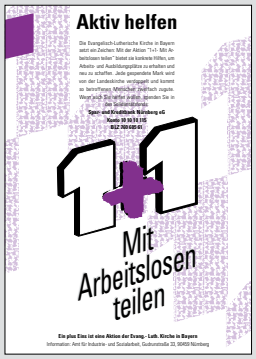
Hardcover, ca. 128 Seiten, 12 x 12 cm, Verfügbar voraussichtlich ab 06/2023
ISBN 978-3-374-07386-3

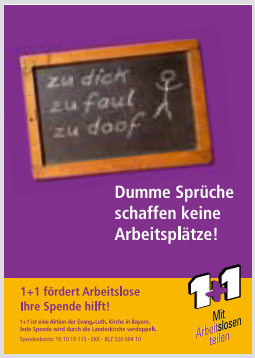
„1+1“ ist eine Aktion der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Jede Spende wird durch die Landeskirche verdoppelt.

Spendenkonto: Evangelische Bank eG IBAN: DE79 5206 0410 0101 0101 15 BIC: GENODEF1EK1

Sie können auch online spenden: www.1plus1.kda-bayern.de





„Aktion 1+1 – Mit Arbeitslosen teilen“

Gudrunstr. 33, 90459 Nürnberg
E-Mail: aktion1plus1@kda-bayern.de
1plus1.kda-bayern.de

kda
Kirche + Arbeit